

Nr. 191 | März 2008

Preis CHF 6.–

65. Tätigkeitsbericht der SAB



Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete
Groupement suisse pour les régions de montagne
Gruppo svizzero per le regioni di montagna
Gruppa svizra per las regiuns da muntogna

CH-3001 Bern | Seilerstrasse 4 | Postfach 7836 | Tel. 031 382 10 10 | Fax 031 382 10 16
Internet: <http://www.sab.ch> | E-Mail: info@sab.ch | Postkonto 50-6480-3

65. Tätigkeitsbericht der SAB

vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2007

Vorwort zum 65. Tätigkeitsbericht

Im europäischen Vergleich ist die SAB eine einmalige Organisation. Sie vereint alle wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Anliegen der schweizerischen Berggebiete in einer Organisation. Durch ihre Mitgliederstruktur vereint sie zudem alle Staatsebenen zusammen mit Forschungseinrichtungen, Verbänden, Unternehmen und Einzelpersonen. Eine derart multisektorielle Berggebetsorganisation gibt es in keinem anderen europäischen Staat. Diese einmalige Zusammensetzung trägt sicherlich zur Stärke der SAB in der Schweiz und zu ihrem ausgezeichneten Ruf im Ausland bei. Strukturen alleine genügen aber nicht. Die SAB ist eine Organisation, welche zukunftsgerichtete Lösungen aufzeigen will. Statt sich über die Restrukturierung des Poststellennetzes zu beklagen, lanciert die SAB beispielsweise zusammen mit der schweizerischen Post ein neues Projekt für die Verbesserung der Grundversorgung.

Eine grosse Stärke der SAB ist die Verknüpfung von politischer Interessensvertretung und konkreter Projektarbeit im Dienste der Mitglieder. So hat sich die SAB erfolgreich für die Verankerung der Breitbandkommunikation in der Grundversorgung eingesetzt. Zusammen mit der Swisscom hat die SAB daraufhin in einer Gemeinde neue Technologien zur Sicherstellung dieser erweiterten Grundversorgung getestet.

Die SAB konnte im Jahr 2007 zahlreiche wichtige Erfolge für die Berggebiete erzielen (vgl. Kasten). Entscheidend wird nun sein, ob es den Berggebieten gelingt, diese positiven Rahmenbedingungen zu ihrem Vorteil zu nutzen. Die SAB steht mit ihrem Fachwissen gerne beratend zur Verfügung.

Wichtigste Ergebnisse des Jahres 2007

Im Jahr 2007 hat die SAB

1. dazu beigetragen, dass die Sömmerungs- und TEP-Beiträge im Rahmen der AP 2011 aufgestockt wurden;
2. sich an vorderster Front für die Aufhebung der Lex Koller eingesetzt;
3. dazu beigetragen, dass die Neue Regionalpolitik und die NFA unbeschadet die parlamentarische Beratung überstanden haben;
4. sich gegen die Einführung eines Einheitssatzes bei der MWST ausgesprochen;
5. das internationale Projekt PUSEMOR mit 29 realisierten Pilotprojekten, politischen Empfehlungen sowie einer grossen Konferenz in Lugano erfolgreich abgeschlossen;
6. in einer Kooperation mit der Post, Swisscom, eBay Schweiz und Microsoft Projekte zur Stärkung der Grundversorgung in der Schweiz realisiert;
7. mit dem Alpentäler-Bus über 23 000 Fahrgäste transportiert und dafür eine Auszeichnung erhalten;
8. das Thema der Wertschöpfungsketten an mehreren Veranstaltungen aufgegriffen;
9. über die Technische Abteilung mehr als 700 Anfragen beantwortet und Beratungen geleistet;
10. über die KAB rund 5000 Arbeitstage ins Berggebiet vermittelt.

Inhalt

Vorwort	2
1. Tätigkeit der Organe	3
2. Vertretung der Interessen der Bergbevölkerung	4
3. Information	8
4. Dienstleistungen	8
5. Sekretariate	10
6. Zusammensetzung der Organe	10
7. Personalbestand	11
8. Mitglieder	11
9. SAB-Jahresrechnung	12
10. Bericht der Kontrollstelle	12

Titelbild: Grindelwald BE / swiss-image

1. Tätigkeit der Organe

64. Generalversammlung der SAB

Die 64. Generalversammlung (GV) der SAB fand am 31. August und 1. September 2007 in Airolo (TI) statt. Die GV bot Gelegenheit, über die erreichten Ergebnisse zu informieren und gemeinsam mit den Mitgliedern drängende Fragen zu diskutieren. Die «Alpine Brache» sorgte dabei für genügend Gesprächsstoff.

Anlässlich der GV wurde auch der SAB-Preis 2007 verliehen. Der Hauptpreis ging an die Genossenschaft «La Cavagne», welche zahlreiche Landwirte aus dem Val d'Illeiez vereint und eine gemeinsame Vermarktung ihrer landwirtschaftlichen Produkte anstrebt. Der Medienpreis wurde dieses Jahr an zwei Preisträger verliehen: einerseits an Köbi Gantenbein, Chefredaktor der Zeitschrift Hochparterre, welcher durch sein Schaffen zur Verständigung zwischen Stadt und Land beiträgt, sowie andererseits an die Promotoren der Internet-Plattform Il Bernina. Dank dieser Plattform konnten die regionale Identität gestärkt und der Bezug zu Personen ausserhalb der Region intensiviert werden.

Vorgängig zur GV fand eine Fachtagung zum Thema «Alpine Brache» statt. Die verschiedenen Referenten konnten aus ihrer jeweiligen Optik nachweisen, dass die Alpine Brache nicht der Realität entspricht. Im Alpenraum sind vielfältige Initiativen und gute Projekte vorhanden. Neue Instrumente des Bundes, welche an der Tagung ebenfalls vorgestellt wurden, können bei der Entwicklung weiterer Projekte helfen. Der Tagungsband informiert ausführlich über die Ergebnisse der Fachtagung (www.sab.ch).

Sitzungen des Vorstandes

Der Vorstand trat im Jahr 2007 siebenmal zusammen, davon wurde eine zweitägige Sitzung am 9./10. Juli 2007 in Vella (GR) abgehalten. Die wichtigsten Ergebnisse der Sitzungen des Vorstandes wurden in der «Montagna» publiziert.

Rat der Berggebiete

Im Zuge der Statutenrevision wurde der Rat der Berggebiete als beratendes Gremium geschaffen. Dieser Rat trat im Januar 2007 zum ersten Mal zusammen. Der Rat bestätigte dabei im Wesentlichen die bisherige Stossrichtung der SAB. Er empfahl zudem, eine Vision für die Berggebiete zu erarbeiten und zu kommunizieren sowie speziell das Thema des Bauens ausserhalb der Bauzonen aufzuarbeiten. Beiden Empfehlungen ist die SAB im Laufe des Jahres nachgekommen.



Die 64. Generalversammlung (GV) der SAB fand am 31. August und 1. September in Airolo statt. (VG)

Stellungnahmen / Eingaben / Positionspapiere zur Bundespolitik

- Stellungnahme zur Teilrevision des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse (THG) (6.3.2007)
- Stellungnahme zur Verordnung über die Pärke von nationaler Bedeutung (26.3.2007)
- Stellungnahme zur Revision des Mehrwertsteuergesetzes (26.3.2007)
- Stellungnahme zum Finanzreferendum (14.5.2007)
- Stellungnahme zur Trockenwiesenverordnung (16.5.2007)
- Stellungnahme der SAB zur Gesamtschau FinöV (ZEB) (8.6.2007)
- Stellungnahme zur Verordnung über das gemeinsame Erscheinungsbild bei vom Bund unterstützten Absatzförderungsmassnahmen (2.7.2007)
- Stellungnahme zum «Wolfskonzept» (10.7.2007)
- Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung über den Schutz der historischen Verkehrswege der Schweiz VIVS (10.7.2007)
- Stellungnahme zu den Verordnungsentwürfen der NFA (10.7.2007)
- Eingabe an das Eidgenössische Departement des Innern betreffs Stellung des Schweizerischen Alpen Museums im Kulturförderungsgesetz und Entwurf für ein Bundesgesetz über die Museen und Sammlungen des Bundes (11.7.2007)
- Stellungnahme zur Stromversorgungsverordnung und zur Energieverordnung (17.8.2007)

- Stellungnahme zur Verordnung über die berufliche Grundbildung: Berufsfeld der Landwirtschaft und deren Produkte (17.8.2007)
- Stellungnahme zur AP 2011 (22.8.2007)
- Stellungnahme zur Strategie Nachhaltige Entwicklung 2008–2011
- Stellungnahme zur Finanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen (15.10.2007)
- Stellungnahme zum Verzicht auf die Einführung der allgemeinen Volksinitiative (22.10.2007)

Diese Dokumente sind auch unter <http://www.sab.ch> verfügbar.

2. Vertretung der Interessen der Bergbevölkerung

Öffentliche Finanzen

Reform des bundesstaatlichen Finanzausgleichs: Die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) ist am 1. Januar 2008 in Kraft getreten. Dazu waren im Jahr 2007 noch einige wichtige politische Schritte nötig. Das Parlament hatte das dritte Paket zur NFA zu beraten. Dieses Paket umfasst die Dotierung der Ausgleichsgefässe. Für die SAB war entscheidend, dass der geografisch-topografische und der



AP2011: Wichtige Forderungen der SAB wurden erfüllt. (VG – Gitschenen)

soziodemografische Lastenausgleich gleich hoch bemessen werden und auch bei den anderen Ausgleichsgefässen gegenüber dem Vorschlag der Projektleitung NFA keine Verschiebungen vorgenommen werden. Es geht alleine schon beim geografisch-topografischen Lastenausgleich um eine Summe von 341 Mio. Fr. pro Jahr.

Im Frühjahr 2007 fand zudem eine Vernehmlassung zu den Ausführungsverordnungen zur NFA statt. Dieses Paket umfasst die Änderung von 19 Verordnungen, die Totalrevision von vier Verordnungen, den Erlass von zwei neuen Verordnungen und die Aufhebung von 15 Verordnungen. Die SAB hat die Änderungen eingehend geprüft und in ihrer Stellungnahme festgehalten, dass die Änderungen den Vorgaben aus den vorangegangenen Arbeiten an der NFA entsprechen. Die SAB lehnt es jedoch ab, dass touristische Anlagen und Bauten nicht mehr vor Naturgefahren geschützt werden sollten. Zudem fordert die SAB in ihrer Stellungnahme, dass die Ausgleichsbeiträge für entgangene Wasserkraftnutzung weiterhin bei durchschnittlich 60% bleiben sollen (der Bundesrat schlug eine Reduktion auf 50% vor).

Totalrevision des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG): Der Bundesrat hat im Frühjahr 2007 eine Vernehmlassung durchgeführt zur Totalrevision des MWSTG. Die Vorlage umfasste drei Module: das Modul «Steuer-gesetz», welches Vereinfachungen in der

Abwicklung der MWST vorsieht, das Modul «2-Sätze» sowie das Modul «Einheitssatz». Die SAB unterstützt in ihrer Stellungnahme das Modul Steuersatz sehr, da eine Vereinfachung der komplizierten MWST-Abrechnung zur Entlastung der Unternehmungen dringend nötig ist. Die SAB lehnt aber sowohl den Einheitssatz als auch die Reduktion auf zwei Steuersätze ab. Bei beiden Modellen würde der für die Berggebiete wichtige Sondersatz für Beherbergungsleistungen verloren gehen. Die SAB fordert in ihrer Stellungnahme zudem, dass die Vorsteuerminderung infolge Erhalt von Bundes-subsidien entfällt. Die SAB hatte dazu bereits im Jahr 2006 eine Studie verfasst und einen entsprechenden Vorstoss im Parlament unterstützt. Durch diese Vorsteuerminderung werden v. a. öffentliche Verkehrsbetriebe wie auch Seilbahnen besonders stark betroffen.

Regionalpolitik

Das Bundesgesetz über die Regionalpolitik (Neue Regionalpolitik, NRP) wurde im Jahr 2006 vom Parlament verabschiedet. Im Jahr 2007 hat der Bundesrat den Geltungsbereich der NRP in einer Verordnung festgelegt. Demnach umfasst die NRP alle Gebiete ausser den grossen Agglomerationen. Gegenüber dem bisherigen Investitionshilfegesetz wurde der Perimeter damit ausgeweitet. Im Jahr 2007 hat das Parlament zudem das Mehrjahresprogramm

2008–2015 beraten. Das Mehrjahresprogramm legt die Förderschwerpunkte seitens des Bundes fest. Das Mehrjahresprogramm wurde vom Parlament ohne wesentliche Änderungen verabschiedet und gleichzeitig ein Zahlungsrahmen von 230 Mio. Fr. für die acht Jahre überwiesen. Die SAB ist erfreut, dass die NRP die parlamentarische Beratung ohne grosse Diskussionen überstanden hat und zeitgerecht auf den 1. Januar 2008 in Kraft treten kann.

Ein Bestandteil der NRP ist die Gewährung von Steuererleichterungen. Der Perimeter für die Steuererleichterungen weicht dabei vom allgemeinen Perimeter der NRP ab und ist wesentlich restriktiver gefasst. Die im Sommer 2007 durchgeführte Vernehmlassung führte zu teils heftigen Reaktionen seitens der Kantone. Der Bund hat sich deshalb für ein stufenweises Vorgehen entschieden. Die meisten bisherigen Empfängergebiete von Steuererleichterungen bleiben für drei Jahre im Perimeter. Ab 2011 gilt nur noch ein restriktiver Perimeter, welcher sich über elf Kantone erstreckt.

Agrarpolitik

AP2011: Das Parlament behandelte in der Frühjahrsession 2007 die Agrarpolitik 2011. Kernelemente sind der Abbau von preisstützenden Mitteln, die Abschaffung der Exportsubventionen und die Umlagerung der freien Mittel in Direktzahlungen. Die meisten Änderungen treten bereits auf den 1. Januar 2008 in Kraft. Zu Handen der Parlamentsmitglieder stellte die SAB Unterlagen und Argumente aus Sicht der Berglandwirtschaft zusammen. In der Folge wurden wichtige Forderungen der SAB erfüllt. So u. a. die Weiterführung der Verkäusungs- und Siloverzichtszulagen oder die Erhöhung des Zahlungsrahmens für die Landwirtschaft. Obwohl weniger Geld für die Direktzahlungen zur Verfügung steht, werden die Sömmerungsbeiträge und die Beiträge für die Tierhaltung unter erschwerten Produktionsbedingungen (TEP) aufgestockt. Nachteilig sind hingegen die pauschale Kürzung Flächenbeiträge um Fr. 70.-/ha und Anhebung der Gewerbegrenze im Boden- und Pachtrecht. Die Parlamentsbeschlüsse bedeuten, dass der Strukturwandel weitergehen wird. Innovative Ideen sind gefragt, um das Einkommen der Bergbetriebe bei ständig sinkenden Bundesbeiträgen halten zu können.

Betreffend der Ausgestaltung der Verordnungen zu den Parlamentsbeschlüssen hatte die SAB eine Aussprache mit der Direktion des Bundesamtes für Landwirtschaft (BLW). Sie forderte insbesondere geeignete Lösungen für das Berggebiet bei den Raufutterverzehrbeiträgen (RGVE) und den Beiträgen für die Tierhaltung unter erschwerten

renden Produktionsbedingungen (TEP). Änderungen in 28 Verordnungen wurden vom Bund im Jahr 2007 in Vernehmlassung gegeben. Die SAB nahm dazu Stellung. Besonders wichtig für das Berggebiet sind die Änderungen in der Direktzahlungsverordnung und in der Sömmerungsbeitragsverordnung (Totalrevision). Das zweite Verordnungspaket wird Anfang 2008 in die Vernehmlassung gehen.

Ausbildungsreform der Landwirtschaftsberufe: Die SAB befasste sich intensiv mit der Ausbildungsreform der Landwirtschaftsberufe, weil die Ausbildungsplätze im Berggebiet von grosser Bedeutung sind. Neu wird die Ausbildung der Landwirtschaftsberufe statt im Landwirtschaftsgesetz im Berufsbildungsgesetz geregelt. Damit wird ein einheitliches Ausbildungssystem für alle Berufe geschaffen. Die Eingliederung in das neue Berufsbildungsgesetz war unbestritten, jedoch äusserte sich die SAB in ihrer Stellungnahme für kantonsübergreifende Möglichkeiten sowie für regionale Besonderheiten (kleine Schulen mit kleinen Klassen). Für die Ausbildung im Berggebiet muss der weite Schulweg, die Abwesenheiten auf dem Praxisbetrieb und die Möglichkeit für einen Kantonswechsel in Betracht gezogen werden. Speziell für das Berggebiet schlug die SAB zusätzliche Wahlfächer vor (Alpwirtschaft, Kleinviehhaltung, Medizinal- und Gewürzkräuter, Vertiefung Informatik).

Tierhaltung im Berggebiet: Die Revision der Tierschutzverordnung wurde im Vorjahr von der SAB wegen unverhältnismässigen Anforderungen zurückgewiesen. Wesentliche Kritikpunkte fanden beim Bundesamt für Veterinärwesen Gehör. In zusätzlichen Gesprächen konnten insbesondere Verbesserungen für die Alpwirtschaft erreicht werden.

Die Anpassung der Verordnung über das Schlachten und die Fleischkontrolle an die EU-Anforderungen verursacht bei den kleinen Schlachtbetrieben im Berggebiet Probleme. Wegen den zusätzlichen Kontrollen der Schlachttiere durch eine amtliche Tierärztin oder einen amtlichen Tierarzt entstehen grosse Kosten. Die SAB machte diesbezüglich eine Eingabe beim Bundesamt für Veterinärwesen, um eine bessere Lösung zu finden.

Aussenhandel: In der Stellungnahme zur Teilrevision des Bundesgesetzes über die technischen Handelshemmnisse (THG) äusserte sich die SAB grundsätzlich positiv zur Einführung des Cassis-de-Dijon-Prinzip. Sie ist der Meinung, dass es sinnvoll ist, Produkte, die in der EG rechtmässig in Verkehr gesetzt worden sind, auch in der Schweiz ohne zusätzliche Kontrollen zu erlauben.

Die SAB sieht jedoch einen grossen Nachteil in der einseitigen Anwendung des Marktzutritts. Sie ist der Meinung, dass die Schweiz in erster Priorität die Gesetzgebung mit der EG harmonisieren soll, um den gegenseitigen Handel und den Marktzugang für Schweizer Produkte in der EU zu verbessern. Bei der Deklaration der Herkunft eines Lebensmittels oder der Verwendung von Gentechnologie darf der Bund keine Abstriche machen.

In der Stellungnahme zur Verordnung über das gemeinsame Erscheinungsbild bei vom Bund unterstützten Absatzförderungsmaßnahmen befürwortet die SAB den Vorschlag des Bundes. Das Erscheinungsbild mit dem roten Balken ist sehr klar und soll die Basis für ein erfolgreiches Exportmarketing bilden.

Die SAB arbeitete in folgenden Arbeitsgruppen zu landwirtschaftlichen Projekten:

- Projekt IN-SIGHT, internationales Projekt über Systeme und Innovationsprozesse in der Landwirtschaft und in der ländlichen Entwicklung, Projektträgerschaft Agridea
- Projekt COFAMI, internationales Projekt über gemeinschaftliche Vermarktungsinitiativen, Projektträgerschaft Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL
- AlpFutur, Nationales Projekt über die Zukunft der Alpweiden, Projektträgerschaft WSL
- Agridea Gruppe Berg

Alpwirtschaft: In ihrer Stellungnahme zum ersten Verordnungspaket der AP 2011 hat die SAB die vorgeschlagene Totalrevision der Sömmerungsbeitragsverordnung (SöBV) mit Integration der Bestimmungen des BLW über die Bewirtschaftung von Sömmerungsbetrieben und der Kürzungsrichtlinie als zweckmässig begrüsst, ebenso den Verzicht auf eine weitere Differenzierung in Richtung Erschliessung bzw. Erschwernis oder extensive Weiden mit besonderer Ökoqualität. Die letztgenannten Punkte dürften Gegenstand des Berichts des BLW über die Überprüfung der Direktzahlungen sein. Die Alpwirtschaft von Milchkühen ist aus bekannten Gründen rückläufig. Die SAB forderte deshalb eine gezielte und verstärkte Unterstützung gealpter Kühe. Andererseits lehnten wir es strikte ab, dass indirekt über die noch verstärkte Differenzierung in der Abgeltung von Weidesystemen für Schafe Mittel für Herdenschutzmassnahmen gegen die Grosskarnivoren aus dem Landwirtschaftsbudget zur Verfügung gestellt werden sollen. Solche Mehraufwendungen (z.B. für Weide- und Behirtungssysteme) seien vollständig aus Mitteln des BAFU bereitzustellen.

Forst- und Holzwirtschaft

Revision Waldgesetz: Der Nationalrat hat sich als Erstrat mit der Revision des Waldgesetzes befasst. In der Wintersession 2007 hat er beschlossen, auf die Gesetzesrevision nicht einzutreten. Im Gegenzug soll die Volksinitiative «Rettet den Schweizer Wald» zurückgezogen werden. Faktisch gilt damit weiterhin das Waldgesetz aus dem Jahr 1991 unverändert weiter. Die SAB hatte sich im Vorfeld stark für die Gesetzesrevision eingesetzt. Im Vordergrund steht dabei u.a. die Flexibilisierung der Rodungspolitik. Gemäss den neuesten Ergebnissen aus dem Landesforstinventar hat die Waldfläche im Alpenraum zwischen 1993/95 und 2004/06 um 9,1%, im Tessin sogar um 9,8% zugenommen. Angesichts dieser anhaltenden Zunahme ist es nicht mehr sinnvoll, am Grundsatz des Realersatzes im Alpenraum festzuhalten. Die SAB fordert deshalb weiterhin eine flexiblere Rodungspolitik.

Förderung der Holzwirtschaft: Die schweizerische Holzwirtschaft weist ein jährliches Aussenhandelsbilanzdefizit von rund 1,5 Mrd. Fr. auf. Die SAB hat deshalb zusammen mit der Lignum eine Initiative ergriffen zur Förderung der einheimischen Holzwirtschaft. Im Mai 2007 wurde eine erste regionale Sensibilisierungsveranstaltung in Brig (VS) durchgeführt. Weitere regionale Veranstaltungen sind geplant.

Raumplanung

Revision des Raumplanungsgesetzes: Am 1. September 2007 ist die Teilrevision des Raumplanungsgesetzes in Kraft getreten. Darin geht es um Erleichterungen für den Agrotourismus sowie für die Energiegewinnung auf Bauernhöfen. Die SAB ist erfreut über dieses Ergebnis, hatte sie doch die Revision massgeblich mit beeinflusst. Inzwischen laufen die Arbeiten an einer Totalrevision des Raumplanungsgesetzes auf Hochtouren. Die SAB hatte dazu bereits im Jahr 2006 Vorschläge ausgearbeitet. Der Vorstand der SAB befasste sich im Jahr 2007 erneut intensiv mit dieser Totalrevision und hörte dazu den Direktor des Bundesamtes für Raumentwicklung ARE an. Die SAB versucht ihre Position zudem über den öffentlichen Forumsprozess einzubringen.

Lex Koller: Im Juli 2007 hat der Bundesrat die lange erwartete Botschaft über die Aufhebung der Lex Koller verabschiedet. In der Vernehmlassung im Jahr 2005 hatte sich eine Mehrheit für die Aufhebung der Lex Koller ausgesprochen. Auch die SAB begrüsst die Aufhebung der Lex Koller. Denn die Lex Koller wirkt nur auf ein beschränktes Segment des Zweitwohnungsmarktes (nur 17% sind im Besitz von Ausländern). Für die

SAB ist es wichtiger, dass Kantone und Gemeinden zusammen fiskalische und raumplanerische Massnahmen zur Regelung des Zweitwohnungsbaus und damit zur Eindämmung der Zersiedelung ergreifen. Im Vorfeld der parlamentarischen Beratung zeichnete sich jedoch immer mehr Widerstand gegen die Aufhebung der Lex Koller ab. Die vorberatende Kommission des Nationalrates empfahl deshalb, auf das Geschäft nicht einzutreten und zusätzliche Abklärungen vorzunehmen.

Energiepolitik

Stromversorgungsgesetz (StromVG): Das Parlament hat im Jahr 2007 die Beratung zum StromVG abgeschlossen. Der Strommarkt wird damit ab 2008 in zwei Schritten geöffnet. Für die Förderung der erneuerbaren Energieträger wird eine Einspeisevergütung von 0,6 Rp./kWh erhoben. Von den erwarteten Erträgen von rund 320 Mio. Fr. soll rund die Hälfte der Wasserkraft zufließen. Die SAB hat die Vorlage im Parlament unterstützt. In Anschluss an die Verabschiedung des Gesetzes wurde eine Vernehmlassung durchgeführt zur Stromversorgungsverordnung (StromVV) sowie zur Energieversorgungsverordnung (EnV). Die StromVV regelt technische Details zur Strommarktöffnung. In der EnV wird die Einspeisevergütung für erneuerbare Energien präzisiert. Die SAB hat in ihrer Stellungnahme auf verschiedene Schwachpunkte bei der StromVV hingewiesen. Bei der EnV fordert die SAB, dass auch grössere Wasserkraftanlagen eine Einspeisevergütung erhalten können, ansonsten kann das Ziel von

5400 GWh zusätzlicher erneuerbarer Energie nicht erreicht werden.

Tourismus

Tourismusgesetz: Seit mehreren Jahren fordert die SAB ein eidgenössisches Tourismusgesetz. Damit soll der drittichtigsten Exportbranche der Schweiz das ihr gebührende politische Gewicht verschafft und eine dauerhafte gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Nachdem die Bundesverwaltung nicht aktiv wurde, hat die SAB selber zusammen mit verschiedenen Partnern einen Vorschlag für ein Bundesgesetz über den Tourismus ausgearbeitet. Ständerat Theo Maissen und Nationalrat Peter Vollmer hatten in der Sommersession 2006 auf dieser Basis zwei gleichlautende parlamentarische Initiativen eingereicht. In der Herbstsession 2007 haben Stände- und Nationalrat beide parlamentarische Initiativen abgelehnt. Entgegen früheren Äusserungen scheint das Parlament mit den bestehenden Instrumenten also doch zufrieden zu sein. In derselben Session wurden denn auch der Kredit an Schweiz Tourismus und InnoTour verlängert. Schweiz Tourismus erhält für die Jahre 2008–2011 191 Mio. Fr. und InnoTour wird für den gleichen Zeitraum mit 21 Mio. Fr. alimentiert.

Verkehrspolitik

Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur: In der Vernehmlassungsvorlage zur «Gesamtschau FinöV» hat der Bundesrat die Zukünftige Entwicklung der Bahninfrastruktur (ZEB) zur Diskussion gestellt. Die

ZEB sieht vor allem eine Stärkung der Mittellandachse vor (z.B. Durchmesserlinie Bahnhof Zürich). Projekte auf der Nord-Süd-Achse wie der Zimmerberg-Basistunnel oder der Hirzeltunnel sollten ganz gestrichen oder wie im Fall des Vollausbau des Lötschberg-basistunnels auf den Zeitraum nach 2030 verschoben werden. Die ZEB wird aus dem FinöV-Fonds finanziert. Die verfügbaren Mittel hängen damit von der Kostenentwicklung der NEAT ab. In der Vernehmlassungsvorlage wurde mit zwischen 4 und 4,7 Mrd. Fr. gerechnet. Die SAB hat in ihrer Stellungnahme die Vernehmlassungsvorlage zurückgewiesen. Dafür sprechen im Wesentlichen zwei Gründe: (1) Die Vorlage stellt keine Gesamtschau dar. Eine Gesamtschau müsste z.B. auch den Regionalverkehr einbeziehen. (2) Die Rückstellung resp. Streichung einiger Projekte aus dem NEAT-Beschluss widerspricht dem Volkswillen und wirft Fragen zur Funktionsfähigkeit der NEAT auf. Der Bundesrat hat inzwischen die Botschaft ans Parlament verabschiedet. Darin sieht er eine Aufstockung des FinöV-Fonds um eine Milliarde vor, womit für ZEB rund 5,2 Mrd. Fr. zur Verfügung stehen würden.

Güterverlagerungsgesetz: Im Herbst 2007 hat der Ständerat als Erstrat das Güterverlagerungsgesetz beraten. Bis zwei Jahre nach Fertigstellung des Gotthardbasistunnels (d.h. ca. 2019) dürfen höchstens noch 650 000 Lastwagen die Alpen auf der Strasse überqueren. Flankierend dazu soll eine Alpen-transitbörse eingeführt werden. Nach dem Willen des Ständerats soll die Alpen-transitbörse völkerrechtlich abgesichert werden. Die SAB unterstützt diese Haltung des Ständerates, welche sie bereits in der Vernehmlassung im Jahr 2006 geäussert hatte.

Historische Verkehrswege: Im Jahr 2007 hat das Bundesamt für Strassen (ASTRA) eine Vernehmlassung über die Verordnung zum Schutz historischer Verkehrswege durchgeführt. Die SAB hat an diesem Verordnungsentwurf bemängelt, dass die touristische Inwertsetzung der historischen Verkehrswege zu kurz kommt. Die SAB pflegt ihrerseits eine gute Zusammenarbeit mit Via Storia, welche genau in diese Richtung arbeitet.

Post und Telekommunikation

Post: Im Verlaufe des Jahres 2007 hat der Bundesrat seine Absicht bekannt gegeben, die Monopulgrenze für Briefsendungen von 100 g auf 50 g zu senken und später vollständig fallen zu lassen. Gleichzeitig soll der Umfang der Grundversorgung überprüft werden. In einer ersten Diskussion hat sich der Vorstand der SAB bereits gegen diese Absichten des Bundesrates ausgesprochen.



Der Vorstand trat im Jahr 2007 siebenmal zusammen, davon wurde eine zweitägige Sitzung am 9./10. Juli 2007 in Vella (GR) abgehalten. (VG)

Die SAB wird in der für Frühjahr 2008 vorgesehenen Vernehmlassung offiziell Stellung beziehen. Die SAB arbeitet zudem zusammen mit der Post und weiteren Partnern an einem Projekt zur Verbesserung der Grundversorgung in den Regionen (vgl. Kap. 4.2).

Indirekte Presseförderung: Die Verbilligung der Zeitungen und Zeitschriften im Umfang von jährlich 80 Mio. Fr. durch den Bund war befristet bis Ende 2007. Im Jahr 2006 hat die zuständige Kommission des Nationalrates deshalb eine Vernehmlassung durchgeführt zur Weiterführung dieser indirekten Presseförderung. Die SAB hatte sich in ihrer Stellungnahme vom Dezember 2006 für die Weiterführung ausgesprochen. Gerade die kleineren Presserzeugnisse tragen viel zur kulturellen Vielfalt und zur politischen Meinungsbildung im Berggebiet bei. Über das Ausmass der Presseförderung waren sich die beiden Kammern des Parlamentes in der Beratung im Sommer 2007 allerdings nicht einig. Durchgesetzt hat sich letztlich eine Lösung, wonach zur Förderung der Lokal- und Regionalpresse 20 Mio. Fr. und zur Förderung der Mitgliederpresse 10 Mio. Fr. zur Verfügung gestellt werden. Die Förderung der Lokal- und Regionalpresse wird zeitlich nicht befristet. Jene für die Mitgliederpresse ist befristet bis Ende 2011.

Fernmeldegesetz / Grundversorgung:

Der Umfang der Grundversorgung wird in der Fernmeldedienstverordnung geregelt und ist Gegenstand der Grundversorgungskonzession. Auf einen politischen Vorstoss von SAB-Präsident Theo Maissen hin wurde die Breitbandkommunikation in den Umfang der Grundversorgung aufgenommen. Damit hat jeder Haushalt und jede Unternehmung in der Schweiz ab dem 1. Januar 2008 Anrecht auf einen Breitbandanschluss. Dieser politische Erfolg der SAB ist in Europa einmalig. Gleichzeitig hat die SAB im Jahr 2007 zusammen mit der Swisscom die neue Technologie WiMax in der Gemeinde Boltigen (BE) getestet. Dank dieser drahtlosen Technologie können Breitbandanschlüsse relativ kostengünstig zur Verfügung gestellt werden. Der Test verlief zur vollen Zufriedenheit der Bewohner von Boltigen. Die Resultate liefern wichtige Hinweise für die Swisscom, wie sie ihren Grundversorgungsauftrag ab 2008 sicherstellen kann.

Umweltpolitik

Revision Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG): Nachdem die Gesetzesrevision vom Parlament verabschiedet wurde, hat das Bundesamt für Umwelt BAFU im Jahr 2007 die Vernehmlassung zur Pärkeverordnung durchgeführt. Die SAB hat sich in ihrer Stellungnahme kritisch zu dieser Verord-



In den beiden Jahren 2006 und 2007 haben insgesamt rund 23 000 Fahrgäste das Angebot des Alpentäler-Busses benutzt. (PostAuto – Binntal)

nung geäussert. Mit der Verordnung versucht das BAFU nach Ansicht der SAB zu viele Details zu regeln und riskiert, die regionale Initiative zu untergraben. Der regionalwirtschaftlichen Bedeutung der Pärke wird in der Verordnung zu wenig Stellenwert beigemessen. Die Verordnung wurde Ende 2007 mit geringfügigen Änderungen vom Bundesrat verabschiedet. Die Parkprojekte können nun ihre Kandidaturdossiers für die Erlangung des Labels und die Finanzhilfen einreichen.

Schutz von Trockenwiesen und -weiden:

Die neu geschaffene Trockenwiesenverordnung basiert auf dem NHG. Sie enthält Schutzziele und Schutzmassnahmen sowie das Bundesinventar der besonders schützenswerten Trockenwiesen und -weiden. In die SAB-Stellungnahme wurden die Meinungen von Bauernsekretariaten der Bergkantone integriert. Die SAB befürwortete klar die Trockenwiesenverordnung, dank der die Landwirtschaft finanzielle Unterstützung für die Bewirtschaftung dieser Flächen erhält. Das Inventar der Trockenwiesen zeigt, dass die wertvollsten Objekte im Berggebiet liegen. Sie können nur erhalten werden, wenn sie angemessen genutzt und gepflegt werden. In der Stellungnahme machte die SAB aber auch deutlich, dass die Schutzbestimmungen die Bewirtschaftung oder allfällige

Meliorationen nicht unnötig behindern dürfen.

Stellungnahme zur Revision Konzept

Wolf Schweiz: Die SAB lehnte in ihrer Stellungnahme das revidierte Konzept Wolf Schweiz ab. Die vorgeschlagenen Anpassungen stellen einen weiteren Schritt in die falsche Richtung dar, indem die Wölfe noch rigoroser geschützt werden und es insbesondere in der für die Nutztierhalter wichtigen Alpzeit praktisch nicht mehr möglich ist, schadenstiftende Tiere zu eliminieren. Das Konzept widerspricht damit auch explizit dem Willen des Parlamentes. Das Postulat 02.3393 der UREK verlangt, dass die konventionelle und traditionelle Schafhaltung auch künftig ohne unzumutbare Einschränkungen möglich bleiben und der von der Berner Konvention gegebene Spielraum zugunsten der Bevölkerung voll ausgeschöpft werden soll. Bei der vorgeschlagenen Organisation und Umsetzung des Konzepts ist diese Zielsetzung vollständig verloren gegangen. Angesichts der sich ergebenden Probleme mit Wolfsrudeln erwarten wir vom Bund, dass er sich auf internationaler Ebene mit hoher Dringlichkeit und entsprechendem Engagement dafür einsetzt, den Status des Wolfs zumindest auf die Stufe »geschützte Tierart« herabzusetzen. Nur so können bei Bedarf rasch der Situation angepasste Massnahmen ergriffen werden.

Kulturpolitik

Alpines Museum: Die SAB ist mit einer Eingabe an Bundesrat Pascal Couchepin gelangt betreffs dem Alpinen Museum in Bern. Das Schweizerische Alpine Museum nimmt nach Ansicht der SAB eine wichtige Stellung ein als Vermittler zwischen Stadt- und Landbevölkerung. Durch die neuen gesetzlichen Bestimmungen im Bereich Kulturförderung ist die Finanzierung des Museums jedoch gefährdet.

Internationale Beziehungen

Alpenkonvention: Die SAB ist stellvertretend für die Euromontana Beobachterin bei der Alpenkonvention. In dieser Rolle hat die SAB u.a. erwirkt, dass die Alpenkonvention im nächsten Alpenzustandsbericht auch die sozioökonomischen Aspekte des Wassers behandeln wird. Zudem hat die SAB Stellung genommen zum Aktionsplan Klimawandel der Alpenkonvention. Auf Antrag der SAB haben die Mitgliedstaaten der Alpenkonvention ferner beschlossen, die Charta für nachhaltige Bergprodukte der Euromontana zu unterstützen.

Zusammen mit der SEREC hat die SAB einen Bericht verfasst über die Massnahmen des Bundes zu Gunsten der Berggebiete in der Schweiz. Dieser Bericht wurde vom Parlament in Zusammenhang mit der Ratifikation der Protokolle der Alpenkonvention verlangt.

Euromontana: Über die Euromontana hat die SAB Stellung genommen zum Grünbuch «Klimawandel» der EU. Im Jahr 2007 haben zudem bereits die Vorbereitungsarbeiten begonnen für die VI. Europäische Berggebiets-tagung, welche am 9. und 10. Oktober 2008 in Brig (VS) stattfinden wird. Die SAB organisiert diese internationale Tagung für die Euromontana.

3. Information

«Montagna»

Die Fachzeitschrift «Montagna» der SAB erlebte 2007 den 18. Jahrgang. In den zehn Ausgaben der «Montagna» wurden vielfältige aktuelle Themen und Hintergründe rund um die Berggebiete und ländlichen Räume vorgestellt. Seit der Neugestaltung im Jahr 2006 enthält die «Montagna» zudem auch regelmässig Berichte aus den Kantonen und Gemeinden.

Pressedienst

Im Jahr 2007 wurden 560 Artikel und Radioberichte über die SAB publiziert. Die SAB

hat selber elf Pressemitteilungen zu verschiedenen Themen über die Berggebiete herausgegeben.

Internet

Im Verlaufe des Jahres 2007 verzeichnete der Internet-Auftritt der SAB unter www.sab.ch 30 641 Zugriffe von unterschiedlichen Nutzern. Kumuliert man die Abfragen der einzelnen Seiten, ergibt sich eine Zahl von rund 152'000 Zugriffen.

Tagungen / Publikationen

Neben der bereits erwähnten Fachtagung / GV organisierte die SAB auch im Jahr 2007 verschiedene weitere Tagungen:

- Wertschöpfungsketten: Erfolgsfaktor der Regionalentwicklung: Am 19. Januar 2007 organisierte die SAB diese Tagung in Freiburg mit über 80 TeilnehmerInnen. Schwerpunkt der Tagung waren Beispiele von Wertschöpfungsketten aus den verschiedenen Sektoren. Die Referenten gingen im Speziellen auf die Erfolgsfaktoren ihrer Projekte ein.
- Wertschöpfungskette Holz – Mythos oder Potenzial? Unter diesem Titel veranstaltete die SAB zusammen mit Lignum Schweiz am 4. Mai 2007 in Brig die erste regionale Veranstaltung zur Stärkung der Wertschöpfungskette Holz. Als direktes Resultat setzten sich die verschiedenen Akteure der Wertschöpfungskette Holz im Oberwallis zum ersten Mal gemeinsam an einen Tisch, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu diskutieren.
- Am 21. und 22. Juni 2007 organisierte die SAB in Lugano die Abschlusskonferenz des Projektes PUSEMOR. An dieser internationalen Tagung wurden neue, praktische Ansätze zur Sicherstellung der Grundversorgung präsentiert. Rund 120 Personen aus allen Alpenländern nahmen an der Tagung teil.
- Am 7. September 2007 führte die SAB in Bern einen Workshop zum Thema Bauen ausserhalb der Bauzonen durch. Vertreter von Gemeinden und Verbänden konnten ihre Anliegen vorstellen und direkt mit dem ARE diskutieren. Die Ergebnisse fliessen in die Arbeiten der SAB zur Totalrevision des Raumplanungsgesetzes ein.
- Am 9. November 2007 führte die SAB in Rapperswil eine Tagung zum Thema Gemeindekooperationen durch. An der Tagung wurden verschiedene Kooperationsmodelle vorgestellt. Fusionen sind nur eine von vielen Optionen.

Im Jahr 2007 sind folgende Publikationen erschienen:

- Tagungsband zur Tagung vom Januar 2007 zu den Wertschöpfungsketten;

- Abschlussbericht des Projektes PUSEMOR mit einer Sammlung von innovativen Projekten zur Sicherstellung der Grundversorgung sowie politischen Empfehlungen.
- Tagungsband der Fachtagung vom August zur Alpinen Branche;
- Tagungsband zur Tagung über Gemeindekooperationen.

Alle Publikationen stehen unter www.sab.ch elektronisch zur Verfügung oder können in gedruckter Form bei der Zentralstelle bestellt werden.

4. Dienstleistungen

Die SAB bietet eine breite Palette von Dienstleistungen an. Die nachstehende Zusammenstellung gibt eine Übersicht. Detailliertere Informationen sind bei der Zentralstelle in Bern erhältlich oder über www.sab.ch einsehbar.

Dienstleistungen der Technischen Abteilung

Die Technische Abteilung (TA) ist die Schnittstelle der SAB zur Praxis und vor allem operativ tätig. Die TA steht den Mitgliedern der SAB beratend zur Verfügung und erteilt Auskünfte zu Fachfragen rund ums Berggebiet. Im Berichtsjahr wurden wiederum zahlreiche schriftliche Auskünfte, Briefe, Berichte usw. verfasst. Hinzu kommen unzählige telefonische Auskünfte und E-Mails. Die Mitarbeiter der TA verbringen ca. die Hälfte ihrer Arbeitszeit im Feld für Beratungen und Projektarbeit.

Beratungstätigkeit der TA-SAB: Ein Schwerpunkt in der Arbeit der TA ist die Beratungstätigkeit. Auf Stufe Bund und Kantone bedeutet dies vor allem Mitarbeit in verschiedenen Kommissionen als Fachexperten in Berggebietsfragen. Gemeinden und Organisationen wenden sich oft mit der Bitte um Unterstützung und Beratung in konkreten Projekten an die SAB. Dazu gehören die Überprüfung und der Vergleich bestehender Lösungskonzepte durch eine neutrale Stelle ebenso wie die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Verantwortungsträger. Häufig wird die Beratung auch in Anspruch genommen bei der Ausarbeitung oder Überprüfung von Statuten, Verträgen usw.

Die einzelbetriebliche Beratung umfasst vor allem Bauberatungen, namentlich im Hinblick auf die einzelbetriebliche Umsetzung der AP2011. Zur Bauberatung gehört auch die Abklärung, ob Sanierung oder Neubau, das Ausarbeiten technischer Konzepte, Varianten und Kostenschätzungen. Ein weite-

res Gebiet ist die Schadenfallbeurteilung: Erfassen von Schäden und deren Auswirkungen, Abklären von Garantieforderungen, Erarbeiten von Sanierungskonzepten, Feststellen der Sanierungskosten.

Unterstützung der Genossenschaften für ländliches Bauen (GLB): Die SAB ist Dachorganisation der GLB. Sie vertritt die GLB gegen aussen und bietet ihnen verschiedenste Dienstleistungen an: Dazu gehören Rahmenverträge für die Betriebshaftpflichtversicherung, die Bauwesen- und Bauherrenhaftpflicht und die Taggeldversicherung. Die Mitarbeitenden der GLB sind der SAB-Vorsorgestiftung (Pensionskassenstiftung) angeschlossen. Die TA-SAB organisiert auch Fachtagungen und Ausbildungskurse sowohl für Führungskräfte als auch für die Fachmitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GLB.

Die 44 GLB zählten 22 109 Mitglieder und erzielten einen Umsatz von 145 Mio. Fr. Sie erstellten 812 Bauwerke, beschäftigten ca. 750 Angestellte und boten 108 Lehrstellen an (weitere Infos unter www.sab.ch, Rubrik Technische Abteilung).

Koordinationsstelle Arbeitseinsätze im Berggebiet (KAB): Die KAB ist ein Gemeinschaftsunternehmen der SAB zusammen mit der Schweizer Berghilfe und der Coop-Patenschaft für Berggebiete. Sie vermittelt insbesondere Lehrlingsgruppen aber auch Schulklassen, Seniorengruppen und andere freiwillige Helfer für ein- oder mehrwöchige Arbeitseinsätze im Berggebiet.

Die KAB unterstützt Bauern, Korporationen, Gemeinden, Verkehrsvereine usw. in der Gestaltung, Erhaltung und Pflege des Berggebietes und hilft insbesondere bei Bauprojekten (Wohnhaus- und Ökonomiebauten, (Wander-)Wegebau, Wasserversorgungen, (Wander-)Wegebau, Wasserversorgungen (Weidepflege auf Alpen, Waldpflege) usw. In der Regel ist der Einsatz für den Nutznießer kostenlos.

Die KAB hat 2007 (2006) folgende Einsätze vermittelt: Gruppen 68 (68), Projekte 50 (52), Personen 1485 (1416), Einsatztage 5439 (5558). Einzeleinsätze: Personen 9 (22), Projekte 8 (17), Einsatztage 81 (456).

Alpstellenvermittlung 2007: Insgesamt haben 61 Stellenbewerber (Vorjahr 100) und

81 Anbieter (Vorjahr 106) die Alpstellenvermittlung der SAB benutzt. Freie Alpstellen wurden aus 12 Kantonen angeboten. Allein 55 Alpstellen betrafen den Kanton Bern, gefolgt von Wallis, Tessin, Graubünden, Glarus und Fribourg. Aus der Schweiz stammen 29 Bewerber, aus Deutschland 28 und die restlichen Bewerber aus zwei weiteren Staaten. Die SAB führt diese Vermittlungsstelle für Alppersonal seit 23 Jahren.

»Tele-Berg«: Unter diesem Titel betreut und vertritt die SAB die Interessen jener Umsetzerbetriebe, welche Fernseh- und Radiosignale im Berggebiet aufbereiten und mittels DRAVAP-Technologie (drahtlose Verbreitung ausländischer Fernsehprogramme) weiterleiten. Dazu gehören die Unternehmungen Valaiscom, Tele Rätia (zur Swisscom gehörend), Glarner Grosstal-Sernftal und Walensee-Amden. Das Weitersenden geschützter Werke und Leistungen ist urheberrechtlich geschützt. Die Anbieter haben für das Weitersenden geschützter Werke und Leistungen entsprechende Abgaben zu leisten. Diese Abgaben werden in Form des gemeinsamen Tarifes (GT) jeweils mit den



Die KAB hat 2007 rund 5000 Arbeitstage ins Berggebiet vermittelt.

(Daniel Luppini – Matt GL)

Verwertungsgesellschaften für fünf Jahre ausgehandelt. Im Jahr 2006 konnten sich die Vertreter der SAB mit der Suissimage als Vertreterin der Verwertungsgesellschaften auf einen deutlich reduzierten Tarif für analoge Angebote einigen. Für digitale Angebote ist es der SAB im Frühjahr 2007 gelungen, einen Einigungstarif auszuhandeln, der für die Jahre 2008 bis 2010 gelten wird. Die Argumente der SAB führten zu einer Senkung des Tarifs für digitale Angebote um acht Rappen.

Weitere Projektarbeiten und Mandate

Alpentäler-Bus: Beim Projekt Alpentäler-Bus geht es um den Aufbau von innovativen bedarfsorientierten öV-Angeboten als Beitrag für die Erhaltung des Service public im Bereich Verkehr und die Ausschöpfung des vorhandenen touristischen Potenzials in Randregionen. Die SAB ist zusammen mit dem SAC und dem vcs Träger des Projektes. Umgesetzt wird das Projekt im Binntal (VS), im Gantrischgebiet (BE), in der Greina (GR) und auf der Moosalp (VS). In den beiden Jahren 2006 und 2007 haben insgesamt rund 23 000 Fahrgäste das Angebot des Alpentäler-Busses benutzt. Dies bestätigt die Bedeutung des Projektes. Der Alpentäler-Bus wurde zudem im Jahr 2007 mit dem Publikumspreis für Innovationen im öffentlichen Verkehr ausgezeichnet. Das Projekt wird nun als IG Bus Alpin weitergeführt und auf zusätzliche Regionen ausgedehnt.

Pilotprojekt Technologietransfer: Die Arbeiten am gemeinsam mit Microsoft Schweiz GmbH durchgeführten Pilotprojekt zum Wissens- und Technologietransfer wurden in der Region Surselva und im Obersimmental/Saanenland weitergeführt. Das Projekt im Obersimmental/Saanenland wurde im Jahr 2007 mit dem «Ritter der Kommunikation» ausgezeichnet.

Interreg IIIB «PUSEMOR»: Das transnationale Projekt PUSEMOR (Public services in sparsely populated areas) wurde per 30. Juni 2007 termingerecht abgeschlossen. Im Rahmen von PUSEMOR konnten im gesamten Alpenraum 29 Projekte zur Stärkung der Grundversorgung realisiert werden. Aus der Schweiz beteiligt waren der Kanton Tessin, Chablais Vaudois, Nord Vaudois und Obersimmental-Saanenland. Im Rahmen von PUSEMOR konnten zudem politische Empfehlungen zur Grundversorgung formuliert werden. Diese fanden u.a. bei den EU-Behörden grosse Beachtung. Die SAB war im Auftrag des ARE für die internationale Projektleitung zuständig und übernahm daneben einen Teil der Projektarbeiten in den drei Schweizer Bergregionen.

Innov-net.ch: In einer Kooperation mit der Post, Swisscom, eBay Schweiz und Microsoft versucht die SAB die Grundversorgung in den Schweizer Bergregionen zu stärken. Die verschiedenen Elemente der Grundversorgung sollen in einem integrativen Ansatz analysiert und bedarfsorientiert weiterentwickelt werden. Im Jahr 2007 wurde im Unterengadin die Kooperation von Grundversorgungsdienstleistern mit den Tourismusbüros verstärkt, für die Pflegeschule in Ilanz wurden neue Szenarien entwickelt, mit der Gemeinde Faido und mit der Region Goms fanden erste Gespräche statt.

Gemeinschaftliche Projektinitiativen: Die gemeinschaftlichen Projektinitiativen sind ein neues Instrument, welches mit der AP 2007 eingeführt wurde. Das Bundesamt für Landwirtschaft kofinanziert dabei u.a. die Vorabklärungsphase für sektorübergreifende Projekte zur ländlichen Entwicklung. Die SAB hat auf entsprechende Anfragen hin derartige Vorabklärungen in Giswil (OW), im Lugnez (GR) sowie in der Region Martigny (VS) durchgeführt. Im Zentrum steht jeweils die Stärkung der Landwirtschaft in Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftszweigen.

Dialog Nord-Süd: Im Auftrag der Direktion für Entwicklungszusammenarbeit (DEZA) leitet die SAB seit 2005 den Dialog Nord-Süd. Konkret geht es darum, die Bewohner der schweizerischen Berggebiete für die Problematik der Entwicklungsländer zu sensibilisieren und einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu pflegen. Die SAB übernimmt das Management für dieses Projekt. Die Arbeiten vor Ort werden durch die Regionaldelegierten in den Regionen Glarus, Pays d'Enhaut, Prättigau, St. Galler Rheintal/Toggenburg und Uri ausgeführt.

5. Sekretariate

Bei der Zentralstelle der SAB werden die folgenden Sekretariate geführt:

- Parlamentarische Gruppe Bergbevölkerung
- Konferenz der Regionen
- Konferenz der Gemeindepräsidentinnen und Gemeindepräsidenten von Ferienorten im Berggebiet
- Konferenz der Bauernverbände im Berggebiet
- Schweizer Kälbermästerverband (SKMV).

6. Zusammensetzung der Organe

Ehrenmitglieder

- Vincenz Gion Clau, Dr., e. Ständerat, 7000 Chur GR, Ehrenpräsident
- Deferr Raymond, e. Staatsrat, 1870 Monthey VS, Ehrenpräsident
- Columberg Dumeni, Dr., e. Nationalrat, 7180 Disentis GR
- Darbellay Charly, Dr., e. Chef der Eidg. Forschungsanstalt für Pflanzenbau Changins (RAC) «Les Fougères», 1906 Charrat VS
- Gadiant Ulrich, Dr., e. Ständerat, 7000 Chur GR
- Michel Adolf, e. Direktor, e. Grossrat, 3860 Meiringen BE
- Nef Georges, e. Nationalrat, 9633 Hemberg SG
- Perrenoud André, Ing. agr. ETH, 2000 Neuchâtel NE
- Rhyner Kaspar, e. Ständerat / e. Landammann, 8767 Elm GL
- Schallberger Peter Josef, e. Ständerat, 6372 Ennetmoos NW
- Schmid Robert, Meisterlandwirt, e. Grossrat, 6170 Schüpfheim LU
- Stricker Alfred, e. Regierungsrat, 9063 Stein AR
- Wittenwiler-Amacker Milli, Bäuerin, e. Nationalrätin, 9630 Wattwil SG
- Würsten Max, e. Grossrat, 3792 Saanen BE
- Wyder Jörg, e. Direktor der SAB, 5236 Remigen AG

Vorstand

2007 setzte sich der Vorstand der SAB wie folgt zusammen:

- Präsident: Maissen Theo, Dr., Ständerat, 7127 Sevgien GR
- Vizepräsidentin: Huber Gabi, Dr., Nationalrätin, 6460 Altdorf UR
- Vizepräsident: Schnyder Wilhelm, e. Staatsrat, 3940 Steg
- Bleiker Niklaus, Regierungsrat, Volkswirtschaftsdepartement Obwalden, 6061 Saanen OW
- Hassler Hansjörg, Nationalrat, Präsident Bündner Bauernverband, 7433 Donath GR
- Kamm Jakob, Regierungsrat, Vorsteher der Direktion für Bildung und Kultur, 8750 Glarus GL
- Koller Lorenz, Landeshauptmann, Landwirtschaftsdirektor des Kantons AI, 9050 Appenzell AI
- Leu Christine, Geschäftsführerin der Vereinigung zur Entwicklung der Region Nord Vaudois, 1400 Yverdon-les-Bains VD
- Lustenberger Ruedi, Nationalrat, 6113 Romoos LU
- Mattei Germano, Architekt HTL, 6690 Cavergno TI

- Walker Erwin, Regierungsstatthalter, 3775 Lenk i.S. BE
- Willener Walter, Direktor der AGORA, 1000 Lausanne 6 VD
- Zumbühl Ferdinand, Meisterlandwirt, Präsident des Milchproduzentenverbandes Nidwalden, 6383 Wiesenberg NW

Rat der Berggebiete

Der Rat der Berggebiete umfasst 55 Persönlichkeiten aus allen Landesgegenden.

- Amherd Viola, Stadtgemeinde Brig-Glis, 3900 Brig-Glis
- Arnold Alois, Korporation Uri, 6463 Bürglen
- Beuret Bernard, Service de l'économie rurale Rép. Canton Jura, 2852 Courtételle
- Bircher Johann-Georg, Gemeinde Praden, 7063 Praden
- Bourgeois Jacques, Schweizerischer Bauernverband, 3001 Bern
- Bürki Otto, Gemeinde Giswil, 6074 Giswil
- Chauvie Philippe, SEREC, 3961 Vissoie
- Chevrier Maurice, GPMVR, 1983 Evolène
- Coduri Arnoldo, Canton Ticino, 6501 Bellinzona
- Coray Vendelin, Savognin Tourismus im Surses, 7460 Savognin
- Daetwyler Francis, Association Centre-Jura, 2300 La Chaux-de-Fonds
- Egli Hanspeter, Bauernvereinigung des Kt. Schwyz, 6440 Brunnen
- Elmer Dieter, GRB Glarner Regionalbank, 8766 Matt
- Erard Henri, Association régionale JURA, 2900 Porrentruy
- Fässler-Carrié Pius, Gemeinde Unteriberg, 8842 Unteriberg
- Frischknecht Stefan, Gemeinde Urnäsch, 9107 Urnäsch
- Guler Jakob, Regionalverband Pro Prättigau, 7240 Küblis
- Schmid Bruno, Arbeitsgem. Luzerner Bergbevölkerung (ALB), 6173 Flühli
- Hanimann Peter, Gemischte Gemeinde Boltigen, 3766 Boltigen
- Hess Peter, Unione di contadini, 6598 Tenero
- Hitz Pius, Bergbauernverband Langenbruck u. Umg., 4438 Langenbruck
- Huber Rolf, Gemeinde Nesslau-Krummenau, 9650 Nesslau
- Hug Jakob, Hinterthurgauer Bergbauern, 8374 Oberwangen
- Hurni Andreas, Bergregion Obersimmental/Saaneland, 3792 Saanen
- Imoberdorf Bernhard, Region Goms, 3985 Münster
- Knutti Peter, 3757 Schwenden
- Koch Franz, Einwohnergemeinde Romoos, 6113 Romoos
- Kollegger Thomas, Gemeinde Alvaneu, 7492 Alvaneu

- Lampert Renato, Fondazione Valle Bavona, 6690 Caveragno
- Linder Oskar, Einwohnergemeinde Meiringen, 3860 Meiringen
- Lütolf Mario, Schweizer Tourismus-Verband, 3001 Bern
- Marcozzi Marco, Regione Malcantone, 6982 Agno
- Marti Hansjakob, Bauernverband Kt. Glarus, 8766 Matt
- Mathis François, ARS Assoc. pour le dévelop. Régional, 1950 Sion 2
- Moser Matthias, Pro Emmental, 3550 Langnau
- Nanchen Eric, Fondation pour les régions de montagne, 1950 Sion
- Oleggini Matteo, CoReTi, 6500 Bellinzona
- Portmann Marcel, Gemeindeverband Region Sense, 1712 Tafers
- Praz Pierre, AGRIDEA, 1000 Lausanne 6
- Rhyner Albrecht, St. Gallischer Bauernverband, 9105 Schönengrund
- Rieder Beat, Gemeinde Wiler, 3918 Wiler
- Ronchi Roland, Schweizerische Zentralstelle für Heimarbeit, 3001 Bern
- Rusch Markus, Gemeinde Appenzell, 9050 Appenzell
- Schneider Hanspeter, ViaStoria, 3012 Bern
- Senti Peter, Verband St. Gallischer Ortsgemeinden, 8894 Flumserberg-Saxli
- Soltermann Ulrich, Gemeinde Raron, 3942 Raron
- Studer Gody, Gemeinde Escholzmatt, 6182 Escholzmatt
- Trachsel Hansjörg, Regierungsrat, 7000 Chur
- Vetsch Burkhard, SKMV, 9473 Gams
- Vollmer Peter, Seilbahnen Schweiz, 3000 Bern
- Walker Salzmann Graziella, Gemeinde Riederalp, 3986 Ried-Mörel
- Wermeille Vincent, Chambre d'agriculture du Haut-Plateau, 2350 Saingnelégier
- Wiedmer Karen, Regionalverband Burgdorf, 3432 Lützelflüh
- Zenhäusern Urs, Valais Tourisme, 1951 Sion
- Zraggen Kurt, Schweizer Berghilfe, 8134 Adliswil

Kontrollstelle

- Fallegger Beat, Gewerbe Treuhand AG, 6170 Schüpflheim LU
- Gabbud Brigitte, SEREC, 3961 Vissoie VS
- Kaiser Walter, Geschäftsführer der GLB Gams, 9473 Gams SG

7. Personalbestand

Der Personalbestand während des Berichtsjahres war Folgender:

- Egger Thomas, dipl. Geograph, Direktor
- Aebersold Heinz, Ing.-Agr. ETH, Stellvertretender Direktor / Leiter der Technischen Abteilung
- Abderhalden Ruth, Leiterin Buchhaltung (80%)
- Birri Martin, Technischer Kaufmann
- Fölmli Pius, dipl. Bauführer SBA, Baube-rater
- Gillioz Vincent, lic. phil., Informationsbeauftragter
- Huber Toni, Leiter Koordinationsstelle Arbeitseinsätze Berggebiet (90%)
- Meyre Sibylle, Dr. Ing. Agr. ETH
- Petite Geneviève, Ing. Agr. ETH, Wissenschaftliche Mitarbeiterin (70%)
- Rekibi Barbara, Kaufm. Angestellte
- Niederer Peter, lic. phil. nat. Geograf, Projektleiter Regionalentwicklung (80%)

8. Mitglieder

Der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) gehören auf Ende Dezember 2007 an (in Klammern Vorjahreszahlen):

Kantone: Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Basel-Landschaft, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, Schwyz, Solothurn, St. Gallen, Tessin, Thurgau, Uri, Waadt, Wallis, Zürich, Zug

Gemeinden: 670 (686)

Schweizerische, kantonale und regionale Organisationen, Landwirtschaftliche Organisationen, Korporationen: 89 (87)

Genossenschaften für landwirtschaftliches Bauen (GLB) und Baugruppen: 42 (43)

IHG-Regionen: 42 (43)

Tourismusregionen: 29 (29)

Gewerbebetriebe, Aktiengesellschaften, Banken und andere Organisationen: 15 (15)

Einzelmitglieder: 499 (528)

9. SAB-Jahresrechnung (1. Januar – 31. Dezember 2007)

Bilanz	31.12.2007		31.12.2006	
	Soll	Haben	Soll	Haben
Aktiven				
Flüssige Mittel	522'142.10		484'259.49	
Forderungen	209'232.14		246'061.65	
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'500.00		87'737.90	
<i>Total Umlaufvermögen</i>	<i>733'874.24</i>		<i>818'059.04</i>	
Mobilien / EDV / Wertschriften	19'300.00		34'700.00	
<i>Total Anlagevermögen</i>	<i>19'300.00</i>		<i>34'700.00</i>	
Total Aktiven	753'174.24		852'759.04	
Passiven				
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		98'827.81		212'831.20
Fonds		38'312.95		129'312.95
Passive Rechnungsabgrenzung		168'175.15		283'508.70
Rückstellungen		297'800.00		190'500.00
<i>Total Fremdkapital</i>		<i>603'115.91</i>		<i>816'152.85</i>
Eigenkapital		118'450.10		28'450.10
Verlustvortrag		8'156.09		-45'673.78
<i>Total Eigenkapital</i>		<i>126'606.19</i>		<i>-17'223.68</i>
Total Passiven		729'722.10		798'929.17
Jahresgewinn		23'452.14		53'829.87
Total	753'174.24	753'174.24	852'759.04	852'759.04

Erfolgsrechnung	01.01.–31.12.2007		01.01.–31.12.2006	
	Soll	Haben	Soll	Haben
Ertrag				
Beiträge		1'331'478.75 *)		1'354'617.00 *)
Ertrag Montagna		105'664.85		117'865.55
Dienstleistungen		226'832.23		157'066.25
Gutachten / Arbeiten für Dritte		204'813.75		201'058.29
Zinsen		4'143.43		1'867.70
Total Betriebsertrag		1'872'933.01		1'832'474.79
Ausserordentlicher Ertrag		33'700.00		0.00
Total Ertrag		1'906'633.01		1'832'474.79
Aufwand				
Gutachten / Arbeiten für Dritte		28'708.65		17'710.45
Personalaufwand		1'333'912.28		1'317'061.50
Büro- und Verwaltungsaufwand		254'213.54		253'373.82
Büro- und Verwaltungsaufwand Montagna		109'946.40		133'274.35
Abschreibungen		17'400.00		27'724.80
<i>Total Betrieblicher Aufwand</i>		<i>1'744'180.87</i>		<i>1'749'144.92</i>
Ausserordentlicher Aufwand		139'000.00		29'500.00
<i>Total Aufwand</i>		<i>1'883'180.87</i>		<i>1'778'644.92</i>
Ertragsüberschuss		23'452.14		53'829.87
Total	1'906'633.01	1'906'633.01	1'832'474.79	1'832'474.79

*) inkl. Beiträge der Schweizer Berghilfe, Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft (SGG) und Migros-Kultuprezent

10. Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung dem Gesetz. Die Bilanz per 31. Dezember 2007 weist eine Summe von Fr. 753'174.24 aus. Die Erfolgsrechnung 2007 zeigt einen Ertragsüberschuss von Fr. 23'452.14.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Bern, 25. Januar 2008 / bfa
Beat Fallegger Walter Kaiser